

BILDUNG FÜR KINDER UND JUGENDLICHE



Schulbildung für die Kleinen, Berufsausbildung für die Grösseren: In Kambodscha fördert die Stiftung Kinderdorf Pestalozzi in der Provinz Pursat die schulische und berufliche Eingliederung von Kindern und Jugendlichen. Und unterstützt Familien dabei, alternative Einkommensquellen zu finden.

Wo ehemals Waisenkinder lebten, lernen heute Jugendliche einen Beruf. Die Stiftung Kinderdorf Pestalozzi hat die Waisenhäuser in den vier Distrikten Bakan, Kandieng, Krakor und Krovanh zu Berufsbildungszentren für Jugendliche ab 13 Jahren umgewandelt. In Ateliers unterrichten ehemalige BerufsschülerInnen Jugendliche und bereiten sie praxisnah auf das Leben in der Arbeitswelt vor. Kleine Unternehmen werden gegründet, die sich am Markt behaupten müssen. Durch den Kontakt mit Kundinnen und Kunden, durch selbstständigen Einkauf und Verwaltung des Rohmaterials lernen die Jugendlichen die Marktmechanismen kennen und anwenden.

Um Bildungsmöglichkeiten auch in den Dörfern aufzubauen und anzubieten, starteten im Jahr 2003 zwei neue Ausbildungsprojekte: Jobtrainings und Workshops für junge Männer und Frauen, in getrennten

Gruppen. Fachleute und Handwerker aus den Dörfern unterrichten die Jugendlichen und geben somit ihr Wissen und Know-how direkt weiter.

Die Zahl der BerufsschülerInnen stieg von 393 im Jahr 2002 auf 500 im Jahr 2003. Zudem ermöglichten die privaten Workshops abendliche Schreib- und Lesekurse. 75 Prozent



der SchülerInnen, welche die Prüfungen ablegten, haben eine gute Anstellung gefunden.

An Treffen der Ausgebildeten werden Anregungen für die Gestaltung der Ausbildung gesammelt wie auch Verbesserungsvorschläge für den Lehrplan gemacht. Zudem organisierten sich die ehemaligen Schüle-

rinnen und Schüler im Verein "Association of graduate skill trainees".

In den Dörfern liegt das Hauptaugenmerk auf der schulischen Ausbildung der Kinder bis 13 Jahre, die aus benachteiligten Familien kommen. Unsere Partnerorganisationen sind in 85 Dörfern und 93 Gemeinschaften aktiv. 5319 Kinder hatten im Jahr 2003 Zugang zu Vor- und Grundschulausbildung an ihrem Wohnort (Ende 2002: 4335 Kinder). Ziel ist es, dass die Kinder in das öffentliche Schulsystem übertreten können.

Angesichts der wirtschaftlichen Situation ihrer Eltern ist eine Ausbildung der Kinder nur sicherzustellen, wenn die Lebensbedingungen in ihrer ländlichen Umgebung verbessert werden. Die Verbesserung der wirtschaftlichen Situation der Dorfbewölkerung baut auf zwei Pfeilern auf: Dorfeigene Spar- und Leihsysteme und Kleinbetriebe im Landwirtschaftssektor. Sie sind Bestandteil einer alternativen ökonomischen Struktur, die den ProduzentInnen

erlaubt, die ganze Produktionskette bis hin zum Markt zu kontrollieren. Die ökonomische und finanzielle Sicherheit ermöglicht ihnen, die Ernährung der Familie zu verbessern.

150 neue Familien in den 85 Dörfern verfügen nun mindestens während neun Monaten im Jahr über genügend Nahrungsmittel. 44 Dorfgemeinschaften verwalten unabhängig Spar- und Leihsysteme mit 900 Mitgliedern. Die günstigen Kredite erlauben ihnen zum Beispiel, Kleintier-Zuchtbetriebe oder Kleinbetriebe aufzubauen; Kunsthandwerk aus Holz und Kokosnuss, Coiffeuse-Salons, Steinmetz-Ateliers.

Ausbildung und Schulung erhielten aber auch die Programm-Mitarbeitenden vor Ort; und zwar bis zu 20 Prozent ihrer Jahresarbeitszeit. Diese hohe Zahl widerspiegelt nicht nur die Wichtigkeit, in Entwicklungsfachleute zu investieren, sondern auch den ungewöhnlich tiefen Ausbildungsstand einer Generation, der während des Krieges Ausbildung und Berufserfahrung verwehrt war.

Die politische Situation

Ein jahrzehntelanger Bürgerkrieg hat nicht nur die Wirtschaft des Landes lahmgelegt. Die gewalttätige Diktatur der Roten Khmer hat auch die sozialen Strukturen zerrissen. Wo früher traditionelle Familienverbände ein tragfähiges Netz dörflicher Fürsorge spannten, zeugen Armut und Allein-erziehende von den Kriegswirren. Wo sich früher die Mitglieder einer Dorfgemeinschaft um die Kinder kümmerten, die ihre Eltern verloren hatten, sind Waisenhäuser entstan-

den. Zahlreiche Familien mussten mehrmals fliehen, ihre Habe zurücklassen und eine neue Bleibe suchen. Kriegsentlassene Väter bekunden Mühe, den Weg zurück in ein friedliches Zusammenleben zu finden.

9,6 Millionen der 11,4 Millionen EinwohnerInnen Kambodschas leben in ländlichen Gebieten. 48 Prozent der dortigen Bevölkerung sind von Armut und Arbeitslosigkeit betroffen. Es sind die Kinder dieser Familien,



die von Unterernährung und Ausbeutung betroffen sind. Viele sind gezwungen, die Schule frühzeitig zu verlassen, um zum Familieneinkom-

men beizutragen. Der heranwachsenden Generation, vor allem auf dem Land, bleibt der Zugang zu den ohnehin dünn gesäten Bildungsmöglichkeiten oft verwehrt. Kinder und Jugendliche aus benachteiligten Verhältnissen bekommen dies besonders zu spüren. Die Ausbildung

nicht nur von Jugendlichen, sondern auch einer ganzen Generation von Berufskadern aller Sparten war und ist in dieser Phase des nationalen Wiederaufbaus in Kambodscha ein gewichtiger Bestandteil des Projekts der Stiftung Kinderdorf Pestalozzi. Jugendliche, die ein Handwerk von

der Pike auf erlernen, unterstützen als qualifizierte Fachkräfte das lokale Gewerbe und fördern die wirtschaftliche Entwicklung ihrer Region. Auf diese Weise kann auch der Abwanderung der Jugendlichen in städtische Agglomerationen eine attraktive Alternative entgegengesetzt werden.

Der Ausblick

Die Stiftung Kinderdorf Pestalozzi hat nun auch in Kambodscha ihr Ziel erreicht, mit lokalen Partnerorganisationen zusammen zu arbeiten. Die vier Projekte in den Distrikten Bakan, Kandieng, Krakor und Krovanh haben per Januar 2003 lokal registrierte Organisationen erhalten.

Die von der Stiftung Kinderdorf Pestalozzi finanzierten Projektorganisationen sehen sich dabei nur in einer unterstützenden Rolle; sie bilden aus und beraten in den Bereichen Schul- und Berufsbildung, Einkommensförderung durch Aneignung handwerklicher Fertigkeiten, Sozialwohlfahrt und Organisationsmanagement. Die Verantwortung für

diese Entwicklung liegt bei der jeweiligen Dorfbevölkerung, die sich zu diesem Zweck in einer vom Staat vorgegebenen Form als dörfliches Entwicklungskomitee („Village Development Committee“) organisiert hat und Partnerin der Programme ist. Das Komitee entscheidet, ob und wo ein Schulhaus gebaut wird, es organisiert Lese- und Schreibkurse für Erwachsene, es sorgt für die Instandhaltung des Wegnetzes.

Die Stiftung Kinderdorf Pestalozzi schliesst per Ende 2004 ihr Programm in Kambodscha ab.

märz 2004, wud



Partnerorganisationen

Der besonderen Situation Kambodschas entsprechend führte die Stiftung Kinderdorf Pestalozzi die Projekte bis Ende 2001 selbst. Zu Beginn des Jahres 2002 übernahm Wathnakpheap, die lokale Partnerorganisation, die operationelle Eigenverantwortung. Wathnakpheap, was übersetzt „lebendige Entwicklung“ heisst, besteht seit 1997. Ziel war jedoch, das Projekt lokal noch weiter zu verankern. Anfangs 2003 war dies abgeschlossen, die formale Registrierung der Projekte in den vier Distrikten Bakan, Kandieng, Krakor und Krovanh ist vollendet. Schweizer Partnerin der Stiftung Kinderdorf Pestalozzi ist die Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit (DEZA).